

Serrahner Nachrichten

Siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Luk. 17, 21



Diakonisches Zentrum Serrahn e.V. (DZS) Serrahner Diakoniewerk gGmbH (SDW)

Am Pfarrhof 1
18292 Serrahn

Tel.: 03 84 56 / 6 25 - 0
Fax: 03 84 56 / 6 25 - 40
Email: info@dzs-ev.de
info@serrahner-dw.de
Internet: www.dzs-ev.de
www.serrahner-dw.de



Liebe Geschwister und Freunde!



Als Kinder haben wir manchmal versucht, ein Territorium für uns abzugrenzen: „Das ist mein Reich!“ Im Klartext hieß das dann: „Mach dich

davon - hier hast Du nichts zu suchen. Ich habe hier das Sagen.“

Die Weltgeschichte hat viele Reiche hervorgebracht, darunter auch sogenannte „Welt-Reiche“. Vor knapp 75 Jahren wurde sogar ein „1000jähriges Reich“ proklamiert, welches zum Glück nur 12 Jahre dauerte.

Meint „Gottes Reich“ so etwas? Augenscheinlich haben doch Andere das Sagen und kümmern sich herzlich wenig um den Willen Gottes.

Die hebräische Bezeichnung (*malchut JAHWE*) bedeutet etwa: „aus dem Untergang in Gott hinein“. Das meint Befreiung von dem, was das Leben zerstört. Reich Gottes ist nicht nur ein territorialer Anspruch, sondern mehr noch *Vollzug* der Herrschaft Gottes.

DEIN Reich komme, Dein Wille geschehe - wie im Himmel, so auf Erden. Wirklich? Auch unter uns?

Zweifel machen sich breit, wenn ich bedenke, wie oft ich gegenüber Gott und meinen Mitmenschen schuldig werde. Doch es scheint Gott geradezu Freude zu bereiten, etwas Großes zu machen aus dem, was angeblich zu gar nichts taugt. SEIN Reich entwickelt sich in einer Welt des Unfriedens und der Gottlosigkeit!

keit! Es wächst sogar dort, wo Super-Fromme alles zu wissen meinen. Es korrigiert und befreit zu einer versöhnten Beziehung: mit Gott, den Mitmenschen und der Umwelt.

Ist das nicht die beste Grundlage, um suchtkranken Menschen zu helfen? Aus dem Untergang - hinein in die heil machende Beziehung zu Gott. Das wünschen wir uns so sehr!

Und doch müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass viele Menschen dieses Angebot nicht annehmen können oder wollen. Gleichzeitig will ich mich selbst fragen: Lasse ich Gottes Wirken in mir genügend Raum und Zeit? Gestatte ich IHM, mich neue und unbekannte Wege zu führen? Möchte ich mich wirklich entwickeln?

Jesus schenkt uns Gewissheit: *Gott ist unter uns am Wirken*, ob ich es bemerke oder nicht.

Nicht nur für 12 oder 1000 Jahre, sondern in Zeit und Ewigkeit. Nicht nur unter bekennenden Christen, sondern vor allem unter den vermeintlich „hoffnungslosen Fällen“.

Jesu Zusage will uns Zuversicht geben: wenn uns manches nicht gelingen will, ja sogar, wenn wir scheitern. Ob wir uns beruflich, familiär oder geistlich am Ende sehen, oder ob mal wieder ein Rückfall passierte - Gottes Reich ist wirklich mitten unter uns. ER bleibt uns zugewandt, trägt uns hindurch, hilft aufzutanken und weiterzugehen.

Dabei wünscht ER sich unsere Mitarbeit. Machen Sie mit?

Mit herzlichen Grüßen

Frank Lehmann

Es begann vor 20 Jahren in Serrahn

Als mein Schwager mich am 30.7.1993 hier in Serrahn ablieferte, hab ich bestimmt nicht an einen Neuanfang gedacht. Ich hatte alles verloren, was mir sehr wichtig und wertvoll war. Der Suff hatte mich in die Obdachlosigkeit gebracht. Egal ob Frau, Kind, Haus und Hof, Freunde oder auch der Fußball, nirgendwo kam ich mehr vor.



Selbstmordversuche, epileptische Anfälle, Entgiftungen, eine staatliche Therapie, unzählige Stürze und Diebstähle bestimmten meinen Tagesablauf bzw. mein Leben. Wenn ich etwas getrunken hatte, konnte ich keine Körperfunktion mehr steuern. Ich hatte die unterste Stufe meines Absturzes erreicht und wollte nur noch sterben. Durch Menschenhand gab es für mich keine Hilfe mehr. Also nicht gerade ideale Bedingungen für einen Neuanfang.

In Serrahn waren gerade Zelttage und die Vorbereitungen für das Jahresfest liefen auf Hochtouren. Abends gingen dann alle ins Zelt. Ich saß unter der Linde vor dem Pfarrhaus und war froh, meine Ruhe

zu haben. Plötzlich hielt neben mir ein Fahrrad. Es war Oma Ruth und sie verordnete mir einen Zeltbesuch. Von dem Abend weiß ich nichts mehr.

So vergingen die ersten Tage und Wochen. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit besorgte ich mir Alkohol. Immer alleine und meistens spät abends trank ich ihn dann. Für mich hatte die ganze Aktion keinen Sinn.

Mit den Einzel- oder Gruppengesprächen hatte ich Riesenprobleme. Das lag sicher nicht an Bernd Ballhöfer, der mir heute ein guter Freund ist. Ich war ein Mensch, dem ohne großen Aufwand ziemlich viel gelungen war. Und dann sitzt man am Schreibtisch und jemand will dir erklären, was du alles verkehrt gemacht hast. Auch wenn mein Leben nichts mehr wert war, hatte ich noch ein bisschen Stolz.

Die Arbeitstherapie sorgte für ein wenig Abwechslung. In meiner Freizeit half ich sehr gerne den Küchenfrauen, weil ich dann etwas zu tun hatte und weil es mir Spaß machte.

Nach ein paar Monaten fing ich an, über einige Dinge nachzudenken. Es faszinierte mich, wie die Mitarbeiter miteinander umgingen und alle immer ein offenes Ohr hatten. Alle erzählten von Gott und waren trotzdem umgängliche Menschen. Egal ob Küchenfrauen, Wäschefrau, Sekretärinnen oder die Therapeuten, alle waren um jeden Einzelnen bemüht und jeder hatte immer ein offe-



nes Ohr. Man merkte, dass die Arbeit für sie Herzenssache war.

Ich stellte mir immer öfter die Frage, was an diesem Gott dran ist. Obwohl ich immer noch nicht vom Alkohol lassen konnte, fing ich an, abends in meinem Kämmerlein zu beten. Ich erzählte Gott, was ich noch so alles erreichen wollte, wenn ich es schaffen würde, vom Alkohol wegzukommen.



An einem Samstag im Januar 1994 halfen einige Bauleute von uns Familie Hinze bei Putzarbeiten im Haus. Im jetzigen Wohnzimmer war damals ein Kieshaufen und dort hatte ich mir eine kleine Flasche versteckt. Es war mein letzter Tropfen und dadurch hat Hinzes Wohnzimmer für mich heute „Museums-Charakter“.

Irgendwie hatte ich mich an diesem Tag sehr miserabel und schlecht gefühlt. Als ich am folgenden Sonntag aufwachte, war alles anders. Irgendetwas war mit mir passiert. Für mich stand fest, dass ich keinen Alkohol mehr anrühre. Das konnte nur von Gott gemacht sein. Ich ging zum ersten Mal in meinem Leben mit Freude in einen Gottesdienst. Es klingt wie ein Märchen, aber ich habe es wirklich so erlebt.

Als Rüdiger Borchardt mal da war, suchte ich mit ihm das Gespräch und machte eine Lebensübergabe. Die letzten Wochen waren dann mit Freude gefüllt. Es begann auch eine Freundschaft zu Daniel Nitzsche, die mir heute noch sehr wichtig und wertvoll ist. Er nahm mich mit zu

Fußballturnieren und weckte eine alte Liebe wieder auf. Später waren wir oft mit der Jugend unterwegs und waren auch recht erfolgreich.

Kurz nach Ostern zog ich dann nach Pasewalk zu einem Mitpatienten. Dort bekam ich eine ABM-Stelle. Dem dortigen Prediger Thomas Ulbrich half ich dann in meiner Freizeit und er half mir sehr in allen Glaubensfragen. Er schenkte mir Vertrauen und das tat gut.

Durch die vielen Gespräche mit den Serrahner Küchenfrauen entstand eine besondere Freundschaft zu Sabine. Wir telefonierten ab und zu und trafen uns so alle zwei Monate und fuhren irgendwo hin. Für sie war es mehr eine Hilfestellung. Für mich war klar, dass sie meine Frau werden soll. Heute sage ich: nur Gott und ich wussten, dass dieser Wunsch in Erfüllung geht.

Nach einem Jahr in Pasewalk half mir ein Freund, eine Wohnung und einen Job in Güstrow zu bekommen. In dieser Zeit „gelang“ es mir, Sabine zu überzeugen, dass ich doch der Richtige bin. Ich zog dann im November 1995 wieder nach Serrahn. Steffen Meier hatte mir einen Job angeboten und dafür bin ich ihm heute noch sehr dankbar. Es war für meine Persönlichkeitsentwicklung enorm wichtig. Er hatte drei Alkoholiker beschäftigt und das ist nicht ganz ohne Risiko. Ich bin mir sicher, dass es 5-6 Jahre gedauert hat, bevor ich in allen Lebensbereichen zu alter Stärke zurückgefunden habe. Körper und Geist brauchen halt Zeit zur Erholung

Am 1.6.1996 heiratete ich dann meine Sabine. Ein Jahr später kauften

wir uns dann das Haus, in dem wir noch heute wohnen.



Ob während der Bauzeit, in all den Ehejahren, der Zeit mit der Theatergruppe, meiner Arbeit in der Kirchengemeinde oder in all den Jahren beim Fußball konnte ich Gottes Wirken spüren und erleben. Sicher sind nicht alle Wünsche in Erfüllung gegangen und wir mussten auch Tiefschläge wegstecken. Aber Gott hat uns immer die notwendige Kraft geschenkt.

Ich möchte jedem Patienten Mut machen, es mal mit einem Gebet zu versuchen. Es wird sich sicherlich nicht augenblicklich alles ändern. Aber wer vertraut, gewinnt. Und es tut ja nicht weh, zu beten. Wir waren ja auch nicht in zwei Tagen Alkoholiker! Alles braucht seine Zeit.

Jürgen Szybalski

Was sagt der Therapeut dazu...

Jürgen – und seine Lebensgeschichte von 1993 bis heute. Ich kann und möchte mich dem anschließen. Welch eine Dankbarkeit steigt auch bei mir auf, wenn ich an ihn, seine Entwicklung und das neue Leben denke, das er durch Gottes Hilfe geschenkt bekommen hat.

Als ich mit meiner Familie Ende März 1993 nach Serrahn kam, waren wir uns bewusst, dass wir spannendes Neuland betraten. Und einer der ersten „rauen Gesellen“ war der Jürgen. Wir duzten uns damals selbstverständlich; alle Mitarbeiter in Serrahn mit den Patienten – und natürlich umgekehrt.

Bei sehr beengten Wohn- und Lebensverhältnissen spielte sich alles im Pfarrhaus ab: Die Amtsstube von Schwester Gretel von Holst links vom Eingang, das Büro und der Mitarbeiterraum rechts, dahinter das Büro von Heinz Nitzsche und Pastor Uwe Holmer, der damals für eine Übergangszeit die Leitung des Diakonischen Zentrums Serrahn innehatte.

Im Speiseraum, der Aufenthaltsraum für alle und alles war, spielte sich alles ab: Essen, Andacht (die später die „BoL“ wurde), Fernsehen, Spielen, Bibelstunde.

Die Wende war noch nicht so lange her, Wessis und Ossis beäugten sich kritisch. Und wir Ballys als Alt-Wessis und Neu-Ossis suchten zu hören und zu verstehen, was die Ossis so alles vor der Wende erlebt haben. Und nun natürlich nach der Wende: ABM (Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen), Umschulungen wie am Fließband zum Maurer und vor allem zum Fliesenleger, Erfahrungen mit Dr. Winter aus Ueckermünde, Landmaschinen- und Traktorenschlosser, Arbeiten in der Melioration - den Begriff kannte ich bis dahin noch gar nicht -, Erfahrungsberichte aus der Zeit bei den „bewaffneten Organen“ und mittendrin: Jürgen.

Wenn ich mich recht erinnere: Einer der „rauen Gesellen“ mit einer äußerst farb- und facettenreichen Vergangenheit, der mit dem Suff auf der berühmten letzten Sprosse der Leiter angekommen war.

Aber ein Grundsatz stand immer über Serrahn, und dafür stand vor allem unser Heinz Nitzsche: **Es gibt keine hoffnungslosen Fälle.**

Also ran ans Werk, zunächst sehr beengt und provisorisch in der Kelleretage des Nachbarhauses, mit der Zeit „Psychohöhle“ genannt. Und der Jürgen war einer von damals 25 lebensgestrandeten Haudegen. Mühsam war's - ich bin mir sicher - damals für alle: Für die therapeutischen Mitarbeiter und die Patienten. Aber nie langweilig. Lebensgeschichten, mit denen sich spannendste Bücher füllen ließen. Und wir Mitarbeiter haben von verschiedenen Seiten aus mitgewirkt an dem Neu- oder Anderswerden „unserer Männer“.

Das ist auch der Grund, weshalb ich manche Impulse, die Jürgen erreichten, damals gar nicht oder nicht so schnell mitbekommen habe. Rückfälle gab's natürlich immer schon, auch damals. Aber, lieber Jürgen, wenn ich nun höre und lese, was Du so alles noch im Hinter- und Untergrund getrieben hast, dafür müsstest Du heute noch ...!

Das Besondere, Gute und Erstaunliche ist: **Gott kann und macht.** Viel mehr und viel gründlicher, als wir Menschen es können und vermögen. Mit freudigem Bangen habe ich damals in den Folgejahren auch mit vollzogen, wie Dein Weg nach Passowalk und Güstrow weiter ging.

Und über jede positive Nachricht haben wir uns im Serrahner Team mit gefreut.



Mann, waren das Zeiten! Gerne und fast ein wenig melancholisch denke ich heute zurück – und bin dankbar, was aus dem Jürgen mit seiner Sabine und unserem Werk geworden ist.

*Bernd Ballhöfer,
Gruppentherapeut in Serrahn*

Aus dem BKD-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

Die Vertreter- und Mitarbeiterkonferenz des BK-Landesverbandes findet am **9. November '13 in Serrahn, im Gemeindehaus** bei der Kirche, statt (nicht wie ursprünglich geplant in Crivitz)!!!

Wir werden 9.30 Uhr mit einem Stehcafe beginnen. Von 10.00 - 14.00 Uhr werden wir dann miteinander im Gespräch anstehende Themen bearbeiten.

Vom **2.- 9. Februar 2014** wird wieder eine Besinnungswoche des BKD in Serrahn stattfinden. Sie wird von Thomas Fischer und Matthias Kohlstedt geleitet. Es gibt noch freie Plätze.

Informationen und Anmeldungen bitte über Matthias Kohlstedt, Rosen-

thaler Weg 9, 18292 Kuchelmiß oder
Tel.: 038 456 – 60 418 oder als Mail
an: m.kohlstedt@web.de.

Vorschau für 2014:

Die Vertreterversammlung des BK-Landesverbandes 2014 findet am Samstag, 1. März 2014 **in Rostock**, in den Räumen der Landeskirchlichen Gemeinschaft (Hundertmännerstr.1), statt. Informationen hierzu erfolgen dann zu einem späteren Zeitpunkt.

Ebenfalls im März, am **15.03.2014**, findet wieder die **Selbsthilfe - Fachtagung** für alle Selbsthilfeverbände unseres Bundeslandes in **Waren** statt.

Die konkreten Einladungen erfolgen noch, aber zum langfristigen Planen ist dieser Termin schon wichtig.

Einen gemeinsamen Termin für ein **Praxisbegleitseminar** im Jahr 2014 gibt es noch nicht. Dieser wird in einer der nächsten Vorstandssitzungen erst noch besprochen und dann zeitnah weitergegeben.

Wenn Ihr Fragen, Themenwünsche habt, wenn Sie / Ihr uns etwas mitteilen wollt, meldet Euch gern bei uns.

Herzlich grüßen Euch

Ulli Klawitter und Matthias Kohlstedt
- auch im Namen des gesamten Landesverbandes MV

Camp Impact (Aufbauwoche einmal anders)

Ein Bewohner aus Ave berichtet:

Nachdem jahrelang bei uns in Ave eine Aufbauwoche stattfinden konnte, hatten zwei meiner Mitbewohner und ich dieses Jahr die Möglichkeit,

ein Projekt im Thüringer Wald zu unterstützen.

Um einen kleinen Einblick von dem Projekt zu bekommen, hier ein paar kurze Worte.

Wir sind am 12. Juli von Neustrelitz aus mit der Bahn nach Gotha in den Thüringer Wald gefahren, wo man uns auch schon erwartet hat. Es ging weiter nach Georgenthal in ein beschaulich kleines Dorf in Thüringen, wo sich das christliche Jugendcamp "Camp Impact" befindet. Das liegt mitten im Thüringer Wald und ist eine alte Kaserne aus DDR-Zeiten.

Es dauerte nicht lange und wir hatten den Anschluss an die wirklich zahlreichen freiwilligen Helfer aus aller Welt (z. B. Finnland, Lettland und den U.S.A.) gefunden.



In den darauffolgenden Tagen haben wir uns hauptsächlich mit dem Wiederaufbau und Neubau des Camps beschäftigt. Es waren viele Arbeiten zu verrichten: Der Neubau von Sanitäreinrichtungen, Dachdeckerarbeiten, Fliesenarbeiten, Trockenbau, Malerarbeiten aber auch die Gestaltung und Instandhaltung des Geländes, was aus einer Fläche von 125.000 Quadratmetern besteht.

Abends gab es nach getaner Arbeit noch für die, die wollten, ein Zu-

sammentreffen, bei dem wir uns mit der Bibel beschäftigt haben. Wir haben gesungen und viel gelacht.

Seit langem wusste ich, wofür es sich zu leben lohnt und wie ich wirklich noch fühlen kann. Es war ein Gefühl, das ich so nicht mehr kannte. Das Gefühl, wie es ist mit all den Sorgen und Problemen, die man hat, akzeptiert zu werden und auf tatsächlich offene Ohren zu treffen. Dafür bin ich sehr dankbar.

Neben vielen Dingen, die ich lernen durfte, hat man mich auch gelehrt, dass jeder einzigartig ist, und jeder seine ganz eigene Geschichte hat. Hand in Hand haben wir die Möglichkeit, noch viele wunderbare Dinge zu vollbringen.

Uns allen hat die Gemeinschaft neue Kraft und Zuversicht gegeben.

Serrahner Zelttage 2013 „Gratis auftanken“

Kürzer als sonst (von Mittwoch bis Pfingstmontag), doch mindestens ebenso intensiv:



Der Bremer Hauptpastor **Olaf Latzel** brachte „Kraftstoff für...“ verschiedene Lebensbereiche mit. Nicht nur die Gäste, sondern auch Gemeindeglieder und Mitarbeiter waren vom Thema berührt. Kraftvoll - und zuweilen auch herausfordernd – stellte

Olaf Latzel viele Möglichkeiten dar, aus der Kraft des Heiligen Geistes zu schöpfen. So z.B. ein 10-Punkte-Programm für die körperliche und seelische Gesundheit. Etliche Patienten und Bewohner von Reha-Klinik und Wohneinrichtungen nahmen teil. Olaf Latzel führte mehr als 20 seelsorgerliche Gespräche. Eine Person hat einen Anfang mit Christus gemacht.



Wie immer war der Auf- und Abbau des 6-Mast-Zeltes eine große Aufgabe. Klinik-Patienten und Einrichtungsbesucher halfen dabei tatkräftig mit.

Auch im kommenden Jahr wollen wir wieder Zelttage mit der Deutschen Zeltmission durchführen. Sie sind herzlich dazu eingeladen! Die Vorbereitungen dafür laufen bereits. Jürgen Szybalski (s. S. 3f.) ist federführend dabei. Aber wir suchen noch weitere Mitarbeiter:

Zeltwachen für 2014 gesucht!

Für die Zeit **vom 28. Mai bis 9. Juni 2014** suchen wir jeweils 2 Personen, die im DZM-Zelt übernachten, um dieses vor Diebstahl und unbefugtem Betreten zu schützen. Die Absicherung durch Serrahner Bewohner und Patienten funktioniert aus therapeutischen Gründen (Medikamen-

teneinnahme u.a.) leider nicht mehr in gewohnter Weise.

Vielleicht gibt es jemanden unter Ihnen, die/der auf diese Weise die nächsten Zelttage unterstützen kann und möchte. Dann melden Sie sich bitte bzgl. weiterer **Absprachen bei Frank Lehmann** (Kontakt Daten auf der Titelseite).

Wenn uns jemand **40m Starkstrom-Verlängerungskabel (63 A)** für die Stromversorgung des Zeltes spendieren könnte – das wäre eine große Hilfe und Freude für uns.

Gemeindefreizeit in Serrahn

„Diakonisches Zentrum Serrahn - da müsst ihr einmal hinfahren, dort ist es prima!“. Diese Aussage erhielten wir am Anfang des Jahres 2013 von unserer kirchlichen Nachbargemeinde. Und da wir gerade bei der Aufstellung unseres Sommerplanes zur Gemeindefreizeit waren, wurde dieser Vorschlag gleich zur „Chefsache“ erklärt und favorisiert. Wir setzten uns mit der zuständigen Mitarbeiterin, Frau Steinbrink, in Verbindung und konnten einen Termin vom 16.-18.08.2013 buchen.

Am Freitag war Anreise. Leider konnten wir durch den sehr zähen Verkehrsfluss auf der Autobahn die vereinbarte Zeit nicht einhalten und kamen mit einer leichten Verspätung an. Aber das wurde von Frau Steinbrink nicht so eng gesehen. Sie begrüßte uns sehr freundlich und zeigte uns die Zimmer, welche wir gleich belegen konnten.

Die Zimmer waren sehr gut, praktisch und mit viel Liebe eingerichtet. Es fehlte an nichts. Alle Räume sind behindertengerecht ausgestattet, so

dass auch Menschen mit Rollstuhl oder sonstigen Gehbeschwerden keine Schwellen oder Kanten zu fürchten haben. Die Nasszelle ist groß und bietet das, was zur täglichen Hygiene benötigt wird. Die Geschwister unserer Gemeinde waren in der unteren und ersten Etage untergebracht. Wer nicht Treppen steigen wollte (oder konnte), nahm den Fahrstuhl. So kam man immer unbeschwert an den gewünschten Ort.

Wir als Siebenten-Tags-Adventisten leben nach dem „Speiseplan“ der Bibel; das bedeutet u. a. kein Schweinefleisch (3. Mose 11, 7). Das gaben wir bei unserer Buchung auch an und es gab keine Schwierigkeiten! Wir bekamen schweinefleischfreie Speisen serviert! Sogar bei unserer Grillware wurde das berücksichtigt.



Wir hatten die Absicht geäußert, am Samstagabend ein kleines Grillfest zu haben. Dem wurde voll entsprochen und Holz für ein Lagerfeuer am See aufgestellt. Auch ein Grill stand schon bereit. Zu gegebener Zeit konnten wir in der Küche unseren Wagen mit allen Lebensmitteln und Zutaten - und diese waren sehr reichlich und lecker! - für die „Grillfeste“ in Empfang nehmen. Wir saßen an diesem Abend bis ca. 22 Uhr und wurden noch mit einem Feuerwerk

belohnt, welches von der Stadt Krakow am See über den nächtlichen See leuchtete.

Wir unternahmen viele Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung, aber leider ist so ein Wochenende viel zu kurz, um alle Sehenswürdigkeiten zu erfassen.

Am Sonntag nach dem Mittagessen war Abreise. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten wir ein wunderbares Wetter, aber dann fing es an zu regnen. Weinte der Himmel, weil wir uns verabschieden mussten?

Diese Wochenendreise war wunderbar und sie wird noch lange in unserer Erinnerung bleiben. Wir danken unserem Vater im Himmel für seine Gnade und dem gesamten Personal des Gästehauses (der Koch ist ein Gourmet!) für die erbrachten Leistungen und möchten uns ganz herzlich, stellvertretend bei Frau Steinbrink, bedanken. Wir werden uns bestimmt wiedersehen!

Liebe Grüße von der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Luckenwalde
Frank Noack

Erstes Ehemaligentreffen der Rehaklinik Serrahn am 20.09.2013

Etwa 60 Ehemalige kamen - zum Teil mit Angehörigen. Nach einem Begrüßungskaffee gab es eine musikalische Einstimmung mit Peter Englert (Suchttherapeut in Teterow) im Zusammenspiel mit Frank Lehmann (Serrahn). Beschwingt, nachdenklich oder als Blues: die Zuhörer wurden ins Nachdenken geführt: „Haben wir gefunden, was uns glücklich macht?“ Kann ich dankbar sagen: „Ich bin frei - von der Sauferei.“? Spontan sangen viele mit.

Chefarzt Dr. Werner Traub sprach anschließend zum Thema: Was bedeutet „für mein Leben Verantwortung zu übernehmen?“ Mit Humor gewürzt stellte er einen Patienten vor, der 25 Jahre abstinent lebt – aber immer noch nicht aus eigener Entscheidung. Jeder sollte sich fragen: Was mache **ich** mit den Karten, die mir das Leben mitgegeben hat? Jeder Mensch hat Fähigkeiten in seinem Leben mitbekommen! Diese kann und soll ich einbringen.

Nach dem schmackhaften Gulasch Eintopf trafen sich die Ehemaligen mit ihren einstigen Bezugstherapeuten zum Austausch. Mit dem NEIN zum Alkohol und dem JA zur Abstinenz ist es möglich, positiv und zufrieden zu leben. Die Angehörigen profitierten in einer eigenen Gruppe von ihren Erfahrungen.

Bernd Ballhöfer gab einen biblischen Impuls zum „Sorgen“ (Lk. 12,22ff.). Danach wurden unter Beifall der Anwesenden alle Teilnehmer geehrt, die auf mindestens ein Jahr Abstinenz zurückblicken konnten.



In der Ergotherapie wurden eigens dafür Andenken angefertigt. Mit Kaffee und Kuchen endete das Treffen.

Was bleibt? Dankbarkeit und die Erfahrung: „Es geht doch OHNE!“ Schön, dass auch wir Mitarbeiter daran teilhaben konnten. Also – bis zum nächsten Jahr!

Termine

Bitte schnell anmelden!

Besinnungswoche

02. - 09.11.2013

mit Heinz Nitzsche u. Michael Weber

DZ 185,- €

EZ 250,- €

Weihnachts-Freizeit

21. - 27.12.2013

mit Schwester Gretel von Holst

DZ 252,- €

EZ 290,- €

Besinnungswoche

02. - 09.02.2014

mit Matthias Kohlstedt u. Thomas Fischer

DZ 195,- €

EZ 260,- €

Anmeldung bei M. Kohlstedt (s. S. 6f.)

Bibel-Freizeit

08. - 12.09.2014

mit Prediger i.R. Dieter Brettin und Frank Lehmann

DZ 195,- €

EZ 217,- €

Alle Preise p.P., inkl. Vollpension

Anmeldung unter:

Tel: 038456 5460-0; Fax: -30

Email: info@fub-serrahn.de

Zuschuss für Geringverdiener kann beim DZS beantragt werden.

Zelttage in Serrahn

04. – 09.06.2014

www.serrahner-zelttage.de

43. Jahresfest Serrahn

So. 08.06.2014 um 10.00 Uhr

33. Jahresfest Linstow

So. 15.06.2014 um 10.00 Uhr

Begegnungs-Café 2014

für Ehemalige, Gegenwärtige, Angehörige und Interessenten

Impulse, Musik, Gespräch und...
... natürlich Kaffee/Tee/Kuchen

jeweils **15.00 – ca. 17.00 Uhr**

in der Freizeit- und Bildungsstätte
oder im Saal der Reha-Klinik

Samstag, **29. März**

Samstag, **28. Juni**

Samstag, **13. September**

Samstag, **15. November**

Sie sind herzlich eingeladen!

Gebetsanliegen

Dank:

- für die Menschen, die bei uns Hilfe suchen und finden
- für die Möglichkeit, als Christen Therapie für suchtkranke Menschen anzubieten
- für gelungene Zelttage mit guten Impulsen
- für Mitarbeiter, Beter und Unterstützer

Bitte:

- um eine Atmosphäre liebevoller Aufmerksamkeit in allen Einrichtungen und Diensten
- um gute Belegungen und finanzielle Auskömmlichkeit
- um Kraft und Mut für alle Bewohner und Patienten, einen Neubeginn zu wagen
- um gute Ergebnisse bei Zertifizierungen und Prüfungen
- um Gottes Leitung bei allen anstehenden Entscheidungen

Ganz herzlichen Dank für alle Spenden!

Auch weiterhin sind wir dringend auf finanzielle Unterstützung vor allem für die SOS-Station und die Arbeit in der Ukraine angewiesen. Wir danken allen Freunden und Gemeinden, die sich hier dauerhaft oder einmalig engagieren, von ganzem Herzen!

Folgende Konten stehen für Spenden zur Verfügung:

Zuwendungen für die **Arbeit in Serrahn** (SOS-Station, Alte Post, Freizeit- und Bildungsstätte), **Linstow und Ave** bitte an:

Serrahner Diakoniewerk gGmbH

EKK Kassel e.G., BLZ: 520 604 10, Konto: 73 10 110
IBAN: DE 4952 0604 1000 0731 0110,
BIC: GENODEF1EK1

Spenden ohne Zweckangabe werden für die SOS-Station verwendet.

Zuwendungen für die **Arbeit in Osteuropa/Ukraine** bitte an:

Serrahner Diakoniewerk gGmbH

OSPA Rostock, BLZ: 130 500 00, Konto: 625 001 796
IBAN: DE 1713 0500 0006 2500 1796,
BIC: NOLADE21ROS

Spenden ohne Zweckangabe werden für die Ukrainearbeit verwendet.

Zuwendungen für die **Vereinsarbeit** (Begegnungs-Café, finanzielle Unterstützung für bedürftige Teilnehmer an Freizeiten, Jahresfest, Mitgliedsbeiträge) bitte an:

Diakonisches Zentrum Serrahn e.V.

EKK Kassel e.G., BLZ: 520 604 10, Konto: 63 00 146
IBAN: DE 4952 0604 1000 0630 0146,
BIC: GENODEF1EK1

Spenden für den Verein sind auch über unsere Internetseite möglich oder über:
https://www.spendenportal.de/formulare/spendenformular.php?projekt_id=13464

Geben Sie bitte **unbedingt Ihre Anschrift** auf der Überweisung an!
Nur so können wir Ihnen die Spendenbescheinigung korrekt zustellen.

Sie können die Serrahner Nachrichten auch als Email erhalten!

Falls Sie dies möchten oder auch die Zusendung nicht mehr wünschen, teilen Sie uns dies bitte an unsere Adresse auf der ersten Seite mit.